

# Nachteile in der Sitzordnung

**Beitrag von „\*Stella\*“ vom 2. September 2009 22:20**

Bei mir läuft es so, dass die Kinder am letzten Schultag vor den Ferien, außer im Sommer natürlich, aufschreiben, neben wem sie gerne sitzen wollen und neben welchem Kind sie nicht sitzen wollen/können, sei es aus Antipathie oder zu großer Sympathie, die dann unweigerlich auch zu Störungen führt. 

In den Ferien erstelle ich dann jeweils einen neuen Sitzplan und achte zu 100% darauf, dass keiner irgendwo sitzen muss, wo er partout nicht möchte. Dazu kommen dann noch meine eigenen Beweggründe, welche Paarungen absolut nicht funktionieren. Außerdem achte ich natürlich darauf, dass es jeden mal mit der ersten oder eben hinteren Bankreihe trifft. Bei mir gibt es nämlich aufgrund der Klassenstärke auch nur die Kino-Sitzordnung (den Begriff kannte ich noch gar nicht)

Auf Sehschwächen nehme ich an sich keine Rücksicht, da mir mal ein Augenarzt sagte, dass in einem Klassenzimmer mit normaler Größe jeder auch aus der letzten Reihe sehen können muss. Wenn das nicht möglich ist, benötigt er vermutlich einen Brille und mit der sollte er im Allgemeinen auch wieder von hinten sehen können.

Kindern und Eltern erkläre ich mein Rotationsprinzip und weise darauf hin, dass ich die gewählte Konstellation auf jeden Fall erst mal erproben will und dass Kinder, die dann in dieser Probephase gar nicht mit ihrem Nachbarn klarkommen, mich ansprechen können. Bisher kam es nur einige wenige Male in 10 Jahren vor, dass ich auf Wunsch von Schülern, die mir plausibel machten, dass sie sich an ihrem zugewiesenen Platz gar nicht wohlfühlen usw., die Betroffenen umsetzte.

Ich bin an einer Grundschule und weiß nicht, ob sich das übertragen lässt, aber ich fahre jedenfalls gut damit.